DIE ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT IN NIEDERSACHSEN

POSITIONSPAPIER

Erarbeitet vom Runden Tisch
„Zukunft der Landwirtschaft:
Verantwortung für die Schöpfung“

Im Auftrag der CDU-Fraktion
im Niedersächsischen Landtag

CDU FRAKTION
im Niedersächsischen Landtag

INHALTSÜBERSICHT

Die Zukunft der Landwirtschaft in Niedersachsen

3 Grußwort

4 Vorwort

5 Vorgehen des „Runden Tisches“

6 Nachhaltig, modern, aufgeschlossen – Landwirtschaft in Niedersachsen!

8 Nachhaltigkeit als roter Faden für die niedersächsische Landwirtschaft!

10 Verbesserung von Wasserschutz und Nährstoffmanagement!

11 Zielkonflikten unterschiedlicher Landnutzungen vorausschauend begegnen!

12 Tierschutzstandards überprüfen – wissenschaftlich fundiert und praxisnah weiterentwickeln!

14 Den Handel als Bindeglied zwischen Verbraucher und Landwirtschaft in die Verantwortung nehmen!

15 „Schwarze Schafe“ in der Land- und Ernährungswirtschaft aussondern – verbindliche Regelungen durchsetzen!

16 Agrar- und ernährungswissenschaftliche Bildung für Landwirtschaft und Verbraucher fördern!

18 Landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern und dörfliche Kultur erhalten!

19 Lebensmittelverschwendung vor dem Hintergrund globaler Verantwortung entgegenwirken!

20 Nachwort

22 Anhang

24 Ihre Ansprechpartner

Björn Thümler MdL, Vorsitzender der CDU-Fraktion in Niedersachsen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gesellschaft stellt heute zu Recht höchste Ansprüche an die Arbeit der Landwirte, was Qualität und Vielfalt der Produkte einerseits sowie den Umgang mit Tieren und Umwelt andererseits anbelangt. Diesen kritischen Fragen müssen sich die Landwirte ebenso stellen, wie die politisch Verantwortlichen. Das gilt auch und vor allem für uns in Niedersachsen, dem Agrarland Nummer eins.

Als CDU-Landtagsfraktion sehen wir unsere Aufgabe darin, die Diskussion über eine nachhaltige und zukunftsfähige Agrarpolitik mitzugestalten. Zu diesem Zweck haben wir zu Beginn des Jahres 2014 einen Runden Tisch eingerichtet, der grundsätzlich und vorbehaltlos Perspektiven der Land- und Ernährungswirtschaft diskutiert hat.

Der Arbeitsgruppe gehörten Vertreter verschiedenster gesellschaftlicher Bereiche an: Multiplikatoren aus dem Naturschutz, Verbraucher, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kirche. Erfreulich war für mich zu sehen, dass die Mitglieder nach durchaus kontrovers geführten Diskussionen am Ende konsensfähige Lösungsansätze gefunden haben.

Einigkeit besteht darüber, dass wir auch in Zukunft eine flächendeckende, nachhaltig arbeitende und wirtschaftlich leistungsfähige Landwirtschaft brauchen. Einigkeit besteht ebenso darüber, dass man konventionelle und ökologische Betriebe nicht gegeneinander ausspielen sollte. Wir brauchen ein gutes Miteinander aller Landwirte – unabhängig von der Erzeugungsform! Einig war sich der Runde Tisch auch in der Einschätzung, dass Politik und Gesellschaft keine unzumutbaren Anforderungen an die Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung stellen dürfen, die die Landwirtschaft in der Konsequenz an den Rand der Existenz bringen.

Wer die Landwirtschaft immer zuerst mit Verstößen gegen den Tierschutz in Verbindung bringt und investitionswilligen Landwirten mit kollektivem Misstrauen begegnet, der wird den Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen nicht gerecht. Die Landwirte in Niedersachsen sind fleißige Leute. Sie zeigen persönliches Engagement und außergewöhnliche Einsatzbereitschaft – durchgehend, sieben Tage in der Woche. Dass dies nicht für die „schwarzen Schafe“ in der Branche gilt, die geltende Tier- und Arbeitsschutzstandards vorsätzlich missachten und deshalb mit der ganzen Härte des Gesetzes verfolgt werden müssen, ist selbstverständlich.

Die CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag kann sich mit diesem im Rahmen des Runden Tisches entstandenen Papier sehr gut identifizieren. Es wird nun ausführlich besprochen und maßgeblich das neue Leitbild der Agrarpolitik der CDU-Fraktion prägen. Ich würde mir deshalb wünschen, dass die Mitglieder dieses Runden Tisches der Fraktion auch weiterhin beratend bei der Entwicklung agrarpolitischer Fragestellungen zur Seite stünden.

Alle bisherigen Ergebnisse finden Sie in der vorliegenden Broschüre.

Björn Thümler MdL
Vorsitzender der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

Vorwort

Dr. Hermann Kues, Staatssekretär a.D.
Vorsitzender der Arbeitsgruppe

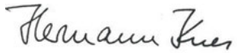
Akzeptanz ist mittlerweile auch in der Landwirtschaft ein wichtiger Produktionsfaktor. Ein limitierender Produktionsfaktor, der erforderlich ist, um auch zukünftig eine anerkannte und erfolgreiche Landwirtschaft betreiben zu können.

Die Antwort auf die Frage nach der Zukunft der Landwirtschaft ist ein komplexes Unterfangen. Die Orientierung am Prinzip Nachhaltigkeit hilft, die richtigen Fragen zu stellen und Denkblockaden aufzubrechen. Es wird über technisch-ökonomische Aspekte hinaus gedacht. Zudem verknüpft das Prinzip der Nachhaltigkeit die Zukunft der Landwirtschaft mit der Bewahrung der Schöpfung und der Verantwortung für unsere zukünftigen Generationen.

Ein altes Prinzip des bäuerlichen Wirtschaftens besagt, dass nicht von der Substanz gelebt werden darf, sondern immer vorrausschauend gedacht und gearbeitet werden muss. Die moderne Gesellschaft wird nur dann eine gute Zukunft haben, wenn Sie dieses Prinzip als Maßstab für ihr Handeln aufgreift und es aktiv umsetzt. Temporäre Gewinnmaximierung und kurzfristiges Nützlichkeitsdenken gefährden den langfristigen Erfolg sowohl in der Landwirtschaft als auch in der gesamten Gesellschaft.

Agrarpolitik braucht einen ganzheitlichen Ansatz, der die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte miteinander verbindet und im Zusammenhang verfolgt. Für die Zukunft der Landwirtschaft geht es nicht darum, sich für konträre Ziele zu entscheiden, sondern darum, unterschiedliche Ziele abzuwägen. Es geht um Wirtschaften, um Umwelt und Natur mit ihren Tieren und Pflanzen und um die Menschen. Und es geht darum, diese Aspekte auf dem Fundament des gesellschaftlichen Zusammenhalts erfolgreich umzusetzen, denn Landwirtschaft gehört in die Mitte der Gesellschaft.

Der „Runde Tisch“ will einen Beitrag zur erfolgreichen Ausrichtung der Entwicklung der Landwirtschaft leisten. Das Positionspapier und die darin enthaltenen Anregungen sind Ergebnis einer intensiven, konstruktiven Diskussion. Die vielfältige Zusammensetzung unserer Arbeitsgruppe bietet die Chance, Landwirtschaft ganzheitlich zu sehen und auf den ersten Blick ganz unterschiedlich erscheinende Blickwinkel zusammenzuführen.



Dr. Hermann Kues, Staatssekretär a. D
Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Runder Tisch“

VORGEHEN DES RUNDEN TISCHES

Die CDU-Landtagsfraktion hat am 18.02.2014 einstimmig beschlossen, einen Runden Tisch zum Thema „Zukunft der Landwirtschaft: Verantwortung für die Schöpfung“ zu gründen. Die Arbeitsgruppe hat sich Ende März 2014 mit dem Ziel konstituiert, einen Beitrag zur Annäherung zwischen unterschiedlichen Interessengruppen in Bezug auf Themen der Land- und Ernährungswirtschaft zu leisten. Auf diese Weise soll eine Brücke zwischen den Ansprüchen der Verbraucher und der Landwirte gebaut und verloren gegangenes Vertrauen wieder aufgebaut werden.

In einer unabhängigen und ergebnisoffenen Diskussion wurde ein Leitbild erarbeitet, welches die verschiedenen Interessen von Konsumenten und Landwirten konstruktiv zusammenführt und einen Beitrag zum Dialog leisten soll. Nicht zuletzt wurden praktikable Lösungsansätze entwickelt.

Leitbild für die Agrarpolitik in Niedersachsen

Seit der konstituierenden Sitzung im März hat die aus maßgeblichen gesellschaftlichen Gruppen zusammengesetzte Arbeitsgruppe in fünf Sitzungen und einem Werkstattgespräch zu unterschiedlichen Themen gearbeitet (siehe Anhang 1.). Es wurden diverse Fachreferenten zu verschiedenen Schwerpunktthemen eingeladen, um eine Informationsgrundlage für die Diskussionsrunden zu schaffen (siehe Anhang 2.). Im Rahmen der Sitzungen wurde deutlich, dass die niedersächsische Lebensmittelproduktion in ihrer derzeitigen Form insgesamt als erfolgreich bewertet wird, gleichzeitig jedoch ständig optimiert werden muss. Das Ergebnis des „Runden Tischs“ ist ein ganzheitlicher Ansatz, mit Zielen, die verwirklicht werden können und gelebt werden sollen – als Fundament der Agrarpolitik. Dieser Ansatz soll als Leitbild für die zukünftige Agrarpolitik in Niedersachsen stehen.

NACHHALTIG, MODERN, AUFGESCHLOSSEN – LANDWIRTSCHAFT IN NIEDERSACHSEN!

Gemäß dem Leitgedanken „Nachhaltig, modern, aufgeschlossen – Landwirtschaft in Niedersachsen“ soll die zukunftsorientierte Landwirtschaft in der Mitte der Gesellschaft gestaltet werden. Als Fundament dafür benötigt die Agrar- und Ernährungswirtschaft eine verlässliche Agrarpolitik, die das Gerüst für eine gesellschaftlich akzeptierte Zukunft der Branche bildet und Planungssicherheit schafft. Die CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag hat die neuen Anforderungen der Gesellschaft an die Branche erkannt und einen „Runden Tisch für die Zukunft der Landwirtschaft“ einberufen. Die Arbeitsgruppe des „Runden Tischs“ hat einen ganzheitlichen Ansatz entworfen, um einen der wichtigsten Wirtschaftszweige Niedersachsens weiterzuentwickeln.

Die Landwirtschaft ist, zusammen mit den ihr vor- und nachgelagerten Bereichen, Arbeitgeber für 120.000 erwerbstätige Menschen in Niedersachsen und ist somit nach der Automobilindustrie die zweitgrößte Wirtschaftsbranche des Landes. Gemeinsam mit den vor- und nachgelagerten Bereichen sowie den Handwerksbetrieben bilden die Bauern das Rückgrat des ländlichen Raums.
Niedersachsen hat eine vielfältige, multifunktionelle Land- und Forstwirtschaft: bäuerliches Unternehmertum mit fester Marktorientierung, Nachhaltigkeit und die Arbeit im Einklang mit der Natur bestimmen das Wirtschaften in großen und kleinen Betrieben sowie in konventioneller und ökologischer Landwirtschaft. Die niedersächsischen Familienbetriebe haben sich individuell an die regional sehr unterschiedlichen Strukturen angepasst, um eine optimale Bewirtschaftungsform zu entwickeln. Diese Vielfalt gilt es auch für die Zukunft zu bewahren.

Niedersachsen ist Agrarland Nummer eins und hat damit auch eine Vorbildfunktion zu erfüllen. Dieser Stellung soll Niedersachsen auch zukünftig gerecht werden. Kernaufgabe der niedersächsischen Landwirtschaft ist die Erzeugung von gesunden, sicheren Lebensmitteln, zu vertretbaren Verbraucherpreisen. Hier liegt aufgrund der Strukturen eine besondere niedersächsische Verantwortung. Aus diesem Grund müssen den Bauern vor Ort klare Entwicklungsperspektiven garantiert werden, um die Zukunftsfähigkeit der Branche zu gewährleisten. „Planungssicherheit ist die Grundlage für die aussichtsreiche Zukunft der niedersächsischen Familienbetriebe“, versicherten eine junge Hofnachfolgerin und ein junger Landwirt im Rahmen des Werkstattgesprächs der Arbeitsgruppe im Juli 2014 (siehe Anhang 2.).

Die Weiterentwicklung einer modernen Landwirtschaft im Einklang mit den Anforderungen durch Gesellschaft und Verbraucher, aber auch die Anerkennung der Bedürfnisse der Landwirte müssen das Ziel der niedersächsischen Agrarpolitik sein. Möglichkeiten für Innovationen müssen gefordert und gefördert werden. Die Nachhaltigkeit, geprägt durch die drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales, bildet dabei das Leitprinzip, das nach Ansicht der Arbeitsgruppe in den unterschiedlichsten Bereichen der Branche Bestand haben muss. Vor diesem Hintergrund ist es Aufgabe des Landes Niedersachsen, die Agrar- und Ernährungswirtschaft in ihrer Entwicklung und angepasst an die Forderungen der Gesellschaft verantwortungsbewusst zu begleiten.

Im Rahmen des „Runden Tischs“ wurden folgende Kernziele für die zukünftige wünschenswerte Ausgestaltung der niedersächsischen Agrarpolitik herausgearbeitet:

1. Nachhaltigkeit als roter Faden für die niedersächsische Landwirtschaft!
2. Verbesserung von Wasserschutz und Nährstoffmanagement!
3. Zielkonflikten unterschiedlicher Landnutzungen vorausschauend begegnen!
4. Tierschutzstandards überprüfen – wissenschaftlich fundiert und praxisnah weiterentwickeln!
5. Den Handel als Bindeglied zwischen Verbraucher und Landwirtschaft in die Verantwortung nehmen!
6. „Schwarze Schafe“ in der Land- und Ernährungswirtschaft aussondern – verbindliche Regelungen durchsetzen!
7. Agrar- und ernährungswissenschaftliche Bildung für Landwirtschaft und Verbraucher fördern!
8. Landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern und dörfliche Kultur erhalten!
9. Lebensmittelverschwendung vor dem Hintergrund globaler Verantwortung entgegenwirken!

Planungssicherheit als Grundlage für eine aussichtsreiche Zukunft niedersächsischer Familienbetriebe

1. NACHHALTIGKEIT ALS ROTER FADEN FÜR DIE NIEDERSÄCHSISCHE LANDWIRTSCHAFT!

Es ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, so zu leben und zu wirtschaften, dass auch kommende Generationen die Möglichkeit haben, mit vorhandenen Ressourcen das Leben nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Verbraucher und landwirtschaftliche Familienbetriebe fordern gleichermaßen eine verantwortungsvolle Lebensmittelproduktion. Die Gesamtheit aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Komponenten prägt den Ansatz der Nachhaltigkeit. Die ausgewogene Berücksichtigung aller drei Komponenten ist grundsätzlich entscheidend. Wir alle tragen eine Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung. Insbesondere die Landwirtschaft hat aber eine herausgehobene Bedeutung für einen schonenden Umgang mit Natur und Umwelt bei gleichzeitig ausreichender und qualitativ hochwertiger Produktion von Nahrungsmitteln und Energie.

Nachhaltiges Handeln ist ein dynamischer Prozess

Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen jedoch so ausgestaltet sein, dass die Landwirte ihrer Verantwortung auch praktisch nachkommen können. Gleichzeitig steht auch jeder einzelne Verbraucher in der Pflicht eines bewussten Konsums. Die Bewahrung der Schöpfung, verbunden mit dem Prinzip Nachhaltigkeit, ist somit immer auch ein bewusstes Abwägen der zum Teil miteinander in Konkurrenz stehenden Ziele. Das gilt nicht nur aus niedersächsischer Sicht, sondern auch aus globaler Perspektive. So ist nichts gewonnen, wenn eine Extensivierung an einem Ort zu einer Zerstörung von bis dahin intakten Naturflächen andernorts führt. Nachhaltiges Handeln ist generell ein dynamischer Prozess, der Verbesserungen und Veränderungen ermöglicht. Dieser Ansatz ist die Grundlage für die Landwirtschaft in Niedersachsen. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen haben es bereits möglich gemacht, Arbeits- und Produktionsabläufe im Pflanzenbau und bei der Tierhaltung zu verbessern, effizienter zu gestalten und damit einhergehende unerwünschte Wirkungen zu verringern.

Gleichwohl gibt es in Niedersachsen noch immer diverse Problemfelder in der Land- und Ernährungswirtschaft. Den sich daraus ergebenden Herausforderungen muss konsequent mit Reformen und Ideen begegnet werden. Berücksichtigt werden muss vor diesem Hintergrund, dass Verbrauchern fortschrittliche Arbeitsweisen oft befremdlich erscheinen, da die Entwicklungen der modernen Landwirtschaft komplex sind und lange nicht ausreichend erklärt wurden. Aus diesem Grund müssen Innovationen in der modernen Landwirtschaft verständlich kommuniziert werden, damit die moderne Landwirtschaft transparenter und für Laien nachvollziehbar wird.

Vor diesem Hintergrund begrüßt es die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ mit allen, an einer positiven Weiterentwicklung der bäuerlichen Landwirtschaft interessierten Gruppen, hinzuarbeiten auf

- eine ständige Verbesserung der nachhaltigen Landwirtschaft in Niedersachsen, indem Innovationen gefördert werden, die das Arbeiten im Einklang mit natürlichen Ressourcen, Pflanzen und Tieren verbessern und die Landwirtschaft in ihrer Multifunktionalität unterstützen,
- eine unvoreingenommene gesellschaftliche Anerkennung von „ökologischen“ und „konventionellen“ Wirtschaftsweisen, die den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichtet sind und ihren Platz in der niedersächsischen Landwirtschaft haben. Die Abwertung einzelner Wirtschaftsweisen lehnt der „Runde Tisch“ ab. Zudem fordert die Arbeitsgruppe
- eine Zusammenarbeit mit Berufs- und Verbraucherverbänden, die das Kommunikationsproblem in Bezug auf fortschrittliche Arbeitsweisen anpacken müssen. Eine verständliche Basis für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern muss vor allem durch den Berufsstand weiter angeboten werden, wobei das Land diese Bemühungen aktiv unterstützen muss.

2. VERBESSERUNG VON WASSERSCHUTZ UND NÄHRSTOFFMANAGEMENT!

Ein Problem in Niedersachsen sind erhöhte Nitratwerte im Grundwasser. Diese sind vor allem in den Bereichen mit besonders starken Veredlungsdichten, aber auch in einigen Ackerbauregionen des Landes zu beobachten. Um sauberes Grundwasser weiterhin zu garantieren, strebt die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ ein systematisches Nährstoffmanagement ohne großen zusätzlichen bürokratischen Aufwand an. Ziel ist es, die negativen Trends in den betroffenen Regionen umzukehren und vorhandene positive Trends in anderen Regionen zu erhalten. Dabei ist zu beachten, dass Lösungen zum Grundwasserschutz weit über die Landesgrenzen Niedersachsens hinaus erfolgen müssen. Außerdem muss in Bezug auf Wasser zukunftsorientiert gehandelt werden, denn auch Grundwasser, das uns in den kommenden Jahren als Trinkwasser zur Verfügung stehen wird, muss noch verschiedene Wege durch Boden- und Gesteinsschichten zurücklegen. Damit ist es unterschiedlichen Alters und unterschiedlich regenerationsfähig.

Automatischer Abgleich bereits vorhandener Daten

Die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ erwartet,

- eine besondere Beobachtung von Wasserschutzgebieten,
- eine kooperative Herangehensweise zwischen Wasserverbänden und Landwirtschaft,
- einen automatischen Abgleich zwischen den vorhandenen Daten, welche Landwirte bereits für ihre Cross Compliance-Nachweise erheben, und dem Meldesystem nach der Wirtschaftsdüngermeldepflicht-Verordnung ND. Dieser automatische Datenabgleich soll eine wirksame Überwachung der düngerechtlichen Vorgaben ohne zusätzlichen bürokratischen Aufwand sicherstellen. Ergänzend erwartet die Arbeitsgruppe
- dass die „Hoftorbilanz“ (betriebsbezogene Nährstoffsalden) als überschaubare und genaue Datenbasis diesem Datenabgleich zu Grunde gelegt wird,
- die Überprüfung der Wirksamkeit und einen zielgerichteten Einsatz bestehender Sanktionen gegen Missachtungen des Düngerechts sowie
- die Nutzung politischer Rahmenbedingungen in einer Weise, die Investitionen zur Erweiterung und Optimierung der Nährstoffkreisläufe zulässt. Beispielsweise soll die Schaffung und Ausweitung von Güllelagerraum in den Bedarfsregionen gefördert werden.

3. ZIELKONFLIKTEN UNTERSCHIEDLICHER LANDNUTZUNGEN VORAUSSCHAUEND BEGEGNEN!

Flächenverbrauch

Der Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ ist die stetige Konkurrenz der unterschiedlichen Nutzungsformen der landwirtschaftlichen Fläche bewusst. Fläche ist der einzige Produktionsfaktor in der Landwirtschaft, der nicht vermehrbar und zugleich von grundlegender Bedeutung ist. Der „Flächenfraß“ sowie steigende Kauf- und Pachtpreise für landwirtschaftliche Nutzfläche stellen Niedersachsen vor eine weitere große Herausforderung. Gleichzeitig sind Infrastrukturmaßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums von großer Bedeutung. Die landwirtschaftliche Nutzung, Biotope mit ihrer Wirkung auf Artenschutz und Biodiversität sowie die Flächennutzung für Infrastrukturmaßnahmen stehen in einem Zielkonflikt. Den Zielkonflikten bei der Landnutzung muss strategisch entgegengetreten werden.

Vor diesem Hintergrund regt die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ an,

- den zunehmenden Verlust landwirtschaftlicher Fläche durch konkurrierende Nutzungsformen zu minimieren. Infrastrukturelle Maßnahmen müssen genau durchdacht und geplant werden, bevor landwirtschaftliche Fläche versiegelt wird,
- leer stehende Industriebrachen zu nutzen, bevor wertvolle landwirtschaftliche Flächen für Gewerbeflächen versiegelt werden. Sie fordert zudem
- die Möglichkeit für Landwirte, weiterhin eigene Fläche zu erwerben oder sie zu zumutbaren Preisen zu pachten. Grund und Boden darf nicht durch attraktive Renditeerwartungen zum Spielball von nicht selbst Landwirtschaft treibenden Investoren und Finanzspekulanten werden sowie
- die Verbesserung des bestehenden Systems zur Kompensation von Flächenversieglungen. Anstatt des weiteren Entzugs von landwirtschaftlicher Nutzfläche, brauchen wir produktionsintegrierte Maßnahmen, die einen zusätzlichen ökologischen Nutzen bringen. Der Ausgleich in Form von Ersatzgeldern ist intensiver als bisher zu nutzen. Mit Hilfe dieser Mittel können bestehende Biotope besser gepflegt bzw. ökologisch aufgewertet werden. Denn auch bei den Flächen, die der Natur Raum geben sollen, geht es nicht nur um Quantität, sondern auch um Qualität.

Ökologische Anforderungen an begrenzte Flächen

Die Kulturlandschaft unterliegt im Laufe der Zeit einem ständigen Wandel. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich dieser Wandel besonders auffällig verstärkt. Das Landschaftsbild, das wir heute kennen, wurde über Jahrhunderte durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung kultiviert und geprägt. Auch heute schützt und prägt die Landwirtschaft unsere Kulturlandschaft in besonderem Maße. Sie trägt zudem die Verantwortung für eine artenreiche nachhaltige Landnutzung. Ohne die Landwirtschaft gäbe es viele Tier- und Pflanzenarten nicht, die wir heute selbstverständlich in unserem Ökosystem vorfinden. Gleichzeitig müssen Landwirte heute eine noch höhere Sensibilität für die Bedürfnisse der Gesellschaft und der Natur entwickeln, in deren Mitte sie arbeiten. Genauso müssen die Bürger die notwendigen Veränderungen der modernen Flächenbewirtschaftung anerkennen.

Die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ fordert vor dem Hintergrund der veränderten gesellschaftlichen Wahrnehmung

- die Landwirtschaft auf, sich ihrer Verantwortung selbstverständlich zu stellen und Möglichkeiten, wie bestehende Agrarumweltmaßnahmen, gezielt zu nutzen, um den Naturschutz zu unterstützen und das äußere Erscheinungsbild der Kulturlandschaft besonders positiv zu gestalten. Durch einen konsequent vernetzten Anbau von Blühstreifen sollen alle Landwirte beispielsweise einen gemeinsamen Beitrag zum Artenschutz leisten. Zudem fordert die Arbeitsgruppe
- die Politik auf, verlässliche, zielgerichtete, entbürokratisierte und attraktive Agrarumweltmaßnahmen anzubieten, um den Artenreichtum sicher zu stellen.

4. TIERSCHUTZSTANDARDS ÜBERPRÜFEN UND WISSENSCHAFTLICH FUNDIERT PRAXISNAH WEITERENTWICKELN!

Die gesellschaftlichen Anforderungen an Land- und Tierwirte haben sich zunehmend verändert. Heute werden nicht mehr nur günstige und sichere Lebensmittel gefordert. Es ist von steigender Bedeutung, unter welchen Voraussetzungen Lebensmittel erzeugt werden. Insbesondere die ethisch vertretbare Haltung der Nutztiere ist dabei noch stärker in den Fokus der gesellschaftlichen Diskussion gerückt. Das Verhältnis von Mensch zu Tier hat sich gewandelt. Erfahrungen mit Tieren werden in der Regel mit Haustieren, nicht aber mit Nutztieren gemacht. Tiere sind aus der Sicht einiger Verbraucher daher „Freunde, kein Futter“. Die veränderten gesellschaftlichen Erwartungen müssen bei der Weiterentwicklung der Landwirtschaft berücksichtigt werden. Gleichzeitig muss die Gesellschaft akzeptieren, dass auch tierhaltende Landwirte die Chance bekommen müssen, sich im Wettbewerb zu behaupten.

Die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ hat sich zum Ziel gesetzt, Verbraucheranforderungen und moderne Landwirtschaft auch im Bereich der tiergerechten Nutztierhaltung wieder näher zueinander zu bringen. In Verantwortung vor der Schöpfung setzt sie sich für tiergerechte Haltungsbedingungen zum Wohle der Tiere ein. Tiergerechte Haltungsmethoden in den niedersächsischen Ställen müssen aus Sicht der Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ selbstverständlich garantiert sein. Dabei ist wichtig, dass Tierschutz nach bestem Wissen und Gewissen gestaltet wird. Maßnahmen, die lediglich einer Symbolpolitik folgen, in Wirklichkeit aber

ein erhöhtes Maß an Tierleid mit sich bringen könnten anstatt dieses zu verhindern, lehnt die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ strikt ab. Dazu gehört ein verfrühtes Verbot von Eingriffen am Tier ohne fundierte wissenschaftliche Alternativen. Ziel des im Jahr 2011 vom ehemaligen Landwirtschaftsminister Gert Lindemann ins Leben gerufenen Tierschutzplans ist es, kurz- und mittelfristig wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Wege zu finden, um die Durchführung schmerzhafter Eingriffe an Tieren zu beenden. Auf diese Weise sollen gesellschaftlich akzeptierte, dem Tier helfende und gleichzeitig vom Tierhalter leistbare Haltungsbedingungen etabliert werden.

Bestmögliche Lösung für die Tiere

Daher fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“,

- eine feste Etablierung von weitgehenden Tierschutzaspekten in landwirtschaftlicher Ausbildung und Praxis,
- eine konsequente Verfolgung und Ahndung bei Nichteinhaltung von Tierschutzstandards,
- Tierschutzstandards vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Anforderungen einer fortlaufenden kritischen Überprüfung und Verbessrung zu unterziehen, mit dem Ziel, dass diese gleichzeitig für den Landwirt - wirtschaftlich tragfähig bleiben,
- die grundlegende Verbindlichkeit mit den im Rahmen des Tierschutzplans gegründeten Arbeitsgruppen gemeinsam nach Lösungen zu suchen, bevor politische Maßnahmen initiiert werden. Sobald die Arbeitsgruppen belastbare Ergebnisse vorweisen, müssen zügig politische Maßnahmen ergriffen werden. Politische Reaktionen ohne Ergebnisse aus praktischen Versuchen müssen im Gegensatz dazu unbedingt vermieden werden, um vermeidbares Tierleid zu verhindern. Daher muss der Tier-schutzplan auch in Zukunft ergebnisoffen weitergeführt werden. Die Arbeitsgruppe fordert zudem
- eine Untersagung von Maßnahmen zum Tierschutz, deren Einführung das Tierleid an anderer Stelle erhöhen würden sowie
- eine enge Zusammenarbeit von Politik, Forschung und Praxis, um bestmögliche Lösungen für die Tiere zu entwickeln.

5. DEN HANDEL ALS BINDEGLIED ZWISCHEN VERBRAUCHER UND LANDWIRTSCHAFT IN DIE VERANTWORTUNG NEHMEN!

Nach Aussage der Einzelhändler wird angeboten, was von den Verbrauchern nachgefragt wird. Heutzutage verlangen Verbraucher nach Interpretation von Studien und Medien nicht nur sichere, sondern auch ethisch vertretbar hergestellte Lebensmittel. Gleichzeitig ist durch diverse Untersuchungen bestätigt worden, dass ein Großteil der Verbraucher es dennoch ablehnt oder nicht in der Lage ist, einen Mehrpreis für die damit verbundene aufwendigere Produktion von Lebensmitteln zu zahlen. Auch bei einer vielfältigen Auswahl in Filialen des Lebensmitteleinzelhandels werden zumeist günstige Waren oder Sonderangebote gewählt. Dies ist besonders bei tierischen Produkten der Fall, bei denen die heutige Produktionsweise außergewöhnlich oft in der öffentlichen Diskussion steht. Da die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ einen „flächendeckenden und umfassend akzeptierten“ Tierschutz für Nutztiere anstrebt, müssen die deutschen und europäischen Tierschutzstandards ebenfalls flächendeckend eingehalten und ggf. verbessert werden. Mit Maßnahmen für noch höhere Ansprüche an den Tierschutz als er heute schon Standard ist, erbrächte die Landwirtschaft zusätzliche Leistungen, welche mit erhöhten Kosten verbunden wären (z.B. bei einem vergrößerten Platzangebot). Erhöhtes Tierwohl ist aus diesem Grund auch eine Frage des Erzeugerpreises, der die zusätzlichen Kosten decken muss. Der Handel steht in der Verantwortung, ein entsprechendes Produktangebot vorzuhalten.

Die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ empfiehlt der Politik daher,

- eine **flächendeckende „Tierschutzabgabe“** als Maßnahme zur finanziellen Unterstützung von höheren Ansprüchen an den Tierschutz zu prüfen. Vorstellbar wäre die Verpflichtung für Nutztierhalter, bestimmte Kriterien für eine noch tiergerechtere Haltung in ihren Ställen umzusetzen, die über deutsches und europäisches

Recht hinausgehen. Die zusätzliche „Tierschutzabgabe“ soll auf jedes tierische Produkt aufgeschlagen werden, um eine tiergerechte und dennoch wirtschaftliche Tierhaltung in den niedersächsischen Familienbetrieben weiterentwickeln zu können. Jedes verkaufte tierische Produkt böte somit eine finanzielle Grundlage für mehr Tierschutz. Der Handel spielt bei einem solchen Konzept die entscheidende Rolle, denn er bildet das Bindeglied zwischen Verbraucher und Lebensmittelherstellung, insbesondere also der Landwirtschaft. Die Arbeitsgruppe empfiehlt weiterhin
- die Möglichkeit einer **transparenten und einheitlichen Produktkennzeichnung** zu prüfen. Diese soll die Herstellungsweise von Lebensmitteln für die Käufer verdeutlichen. Der Handel wäre in diesem Fall aufgefordert, umsetzbare Lösungen zu erarbeiten, um Lebensmittel verständlich und möglichst einfach zu kennzeichnen. Auch außerhalb von Deutschland produzierte Lebensmittel müssten dann nach diesen einheitlichen Standards gekennzeichnet werden, um eine unbemerkte Verlagerung der Produktion an ausländische Standorte mit weniger strengen Standards zu verhindern.

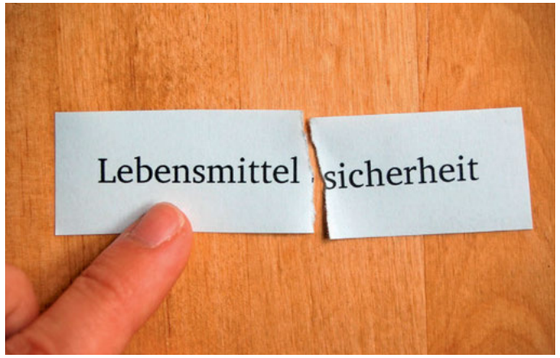
6. „SCHWARZE SCHAFE“ IN DER LAND- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT AUSSONDERN – VERBINDLICHE REGELUNGEN DURCHSETZEN!

Wie in jeder Branche gibt es auch in der Land- und Ernährungswirtschaft einzelne Gruppen und Personen des Berufsstandes, die den Anforderungen an eine verantwortungsvolle Arbeitsweise nicht genügen. Diese müssen durch ein stabiles Kontrollsystem, mit einer Kombination aus Eigenkontrollen der Unternehmen und staatlichen Kontrollen, konsequent ausfindig gemacht und sanktioniert werden. Mittlerweile leidet die gesamte Branche unter einzelnen „Schwarzen Schafen“, obwohl dies dem Großteil der verantwortungsvoll arbeitenden Menschen nicht gerecht wird. Prinzipiell ist das Ansehen der Landwirte in Niedersachsen sehr hoch. Kriminelle und inkompetente Vorgehensweisen Einzelner dürfen nicht akzeptiert werden. Insbesondere nicht in der Branche, welche die Ernährung sichert und damit für die Gesundheit der Menschen besondere Verantwortung trägt.

Aus diesem Grund fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“, dass Schwachstellen und Betrügereien aufgedeckt werden und konsequent dagegen vorgegangen wird. Dabei gilt es zum einen, vor allem dort genau hinzuschauen, wo die Wahrscheinlichkeit für Verstöße besonders hoch ist, da mit einem potentiellen Betrug besonders viel Geld zu verdienen ist. Und zum anderen dort, wo durch mögliche Vergehen eine besondere Verbraucher- und Umweltgefährdung entstehen könnte, weil hier ein hohes Gefahrenpotential für Mensch und Natur vorhanden ist.

Daher fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“,

- die Nutzung wirksamer und umfangreicher staatlich kontrollierter Eigenkontrollen in der Landwirtschaft, in der Ernährungswirtschaft sowie im Bereich der Futtermittelerzeugung,
- die sinnvolle, risikoorientierte Weiterentwicklung der Systeme zur Überwachung der Lebensmittelproduktion, welche einen praktischen Nutzen bringen und nicht nur auf dem Papier stehen. Dies muss in Abstimmung mit den Qualitätssicherungssystemen der Agrar- und Ernährungsindustrie sowie den Landkreisen und kreisfreien Städten geschehen,
- eine Prüfung und gegebenenfalls Ergänzung des bewährten Systems der „Kontrolle der Eigenkontrolle“ und dafür
- eine Stärkung der Position der Veterinärämter, Landwirtschaftskammern, Wasser- und Naturschutzbehörden vor Ort.



7. AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHER FÖRDERN!

Bildung der Verbraucher
Im Verlauf der Arbeitsgruppensitzungen wurde immer wieder ein Defizit in Bezug auf landwirtschaftliche Bildung in der Bevölkerung beklagt. Vertreterinnen und Vertreter aus der Landwirtschaft und insbesondere dem Verbraucherschutzbereich verwiesen auf ein weit verbreitetes, unzutreffendes Bild der modernen Landwirtschaft durch mangelnde Fachkenntnisse. Das Wissen über Lebensmittel und deren Herstellung hat enorm abgenommen, seit sich der Großteil der Bevölkerung nicht mehr mit der Erzeugung und Herkunft von Nahrungsmitteln auseinandersetzen muss. Die Wertschätzung dafür, dass heute für den Großteil der Menschen in Niedersachsen die Chance besteht, anderen Beschäftigungen nachzugehen, weil die Nahrungsmittelproduktion konzentriert durch die moderne Landwirtschaft geschieht, ist gering. Bezeichnend für die Produktivitätssteigerung der Landwirtschaft ist, dass im Jahr 1900 vier Personen von einem Landwirt ernährt werden konnten. Heute sind es 129 Personen. Gleichzeitig schreibt sich für die Landwirtschaft ein Großteil der Verbraucher selbst, wie in kaum einem anderen Bereich, eine große Kompetenz zu. Um eine Akzeptanz für die moderne Herstellung von Lebensmitteln bei den Verbrauchern zu erzielen, ist es wichtig, dass die Wissensvermittlung in Bezug auf Lebensmittel früher ansetzt und intensiviert wird. Transparenz ist die Grundlage für Akzeptanz und Verantwortung in Bezug auf Ernährung. Moderne Produktions- und Haltungsweisen müssen verständlich vorgestellt und erklärt werden, damit das Urteil durch Fachkenntnisse und nicht durch mediale Stimmungsmache geprägt wird.

Durch fundiertes Wissen über Lebensmittel, die jeder Bürger täglich zu sich nimmt, soll eine Verbesserung der Wertschätzung von sicheren Lebensmitteln erreicht werden. Zudem ist eine gesteigerte Akzeptanz für die Art und Weise der Lebensmittelproduktion ein wichtiges Ziel.

Vor diesem Hintergrund fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“
- eine dauerhafte Verankerung von Agrarthemen im Schulunterricht,
- mehr „Bauernhofpraxis“ für Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen. Auf diese Weise können sich zukünftige Verbraucher am „Lernort Bauernhof“ selbst ein realistisches Bild von der Herstellung der Nahrungsmittel machen. Zudem sollen die Kinder über eine ausgewogene Ernährung aufgeklärt werden. Auf diese Weise wird sowohl das Bewusstsein für gesunde Ernährung gestärkt, als auch die Herkunft und der Wert der Lebensmittel erklärt. Zudem fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“
- fachbezogene Weiterbildungsangebote für Lehrer. Auf diese Weise wird dafür Sorge getragen, dass Agrarthemen auch dauerhaft realistisch unterrichtet werden. Dafür soll bereits in der Lehrerausbildung umfassendes landwirtschaftliches Wissen vermittelt werden. Im Rahmen von Exkursionen und Themenblöcken sollen angehende Lehrer lernen, ein wirklichkeitsnahes Bild der modernen, umweltschonenden Landwirtschaft zu unterrichten.

Fachbezogene Weiterbildunsangebote

Bildung und Weiterbildung innerhalb der grünen Branche
Gute Kenntnisse und eine fundierte Ausbildung sind Grundlage für die verantwortungsvolle Herstellung von Lebensmitteln. Die Ausbildung in grünen Berufen muss daher auch in Zukunft auf einem hohen Niveau fortgeführt werden. Gutes Management und Fachkenntnisse haben den größten Einfluss auf eine verantwortungsbewusste Lebensmittelproduktion. Insbesondere in der Tierhaltung ist bekannt, dass Tiergesundheit und Wohlbefinden der Tiere maßgeblich durch das Management des Landwirts bestimmt werden. Neben praktisch fundierten Fachkenntnissen müssen Landwirte zusätzlich den heutigen Anforderungen der Gesellschaft auch im Hinblick auf Kommunikation standhalten. Aus diesem Grund fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ die Landwirte auf, eine verstärkte Sensibilität für die Anforderungen und die fehlenden Fachkenntnisse der Verbraucher zu entwickeln. Eine aufgeschlossene Haltung gegenüber gesellschaftlichen Veränderungen sowie die Bereitschaft für lebenslanges Lernen sieht die Arbeitsgruppe als notwendige Voraussetzung für einen positiven Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern.

Die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ fordert daher
- die Beibehaltung der bewährten praktischen landwirtschaftlichen Berufsausbildung im dualen System in Niedersachsen sowie
- ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten für Landwirte, sowohl im praktischen Bereich einschließlich Ressourcenschonung und Umweltbeeinflussungen als auch in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

8. LANDWIRTSCHAFTLICHE FAMILIENBETRIEBE FÖRDERN UND DÖRFLICHE KULTUR ERHALTEN!

Rund 90 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen werden als klassische Familienbetriebe geführt. Diese Familienbetriebe bilden den Kern der Landwirtschaft. Verantwortungsbewusstsein, Bodenständigkeit, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Stabilität zeichnen diese Betriebe aus. Landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe erhalten zudem die wirtschaftliche Struktur im ländlichen Raum. Zusätzlich leisten viele landwirtschaftliche Familien einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in den niedersächsischen Dörfern.

Familienbetriebe sind Basis des ländlichen Raums in Niedersachsen

Die Menschen in diesen landwirtschaftlichen Familienbetrieben stellen sich einer Vielzahl von gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen: Der Produktion von gesunden Lebensmitteln, dem Klima-, Natur- und Tierschutz sowie dem Erhalt des ländlichen Raums in seiner Funktionalität. Gleichzeitig muss das auf landwirtschaftlichen Betrieben zu erwirtschaftende Einkommen ausreichen, um eine, teilweise zwei oder drei Familien zu ernähren, denn in vielen landwirtschaftlichen Betrieben wird generationsübergreifend gearbeitet. Daher müssen auch in Zukunft die Rahmenbedingungen für Niedersachsens Landwirte so gestaltet werden, dass auch die kommenden Generationen die Möglichkeit erhalten, wettbewerbsfähig und erfolgreich eine nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Dafür muss ein ausreichendes Einkommen, das den Arbeitsaufwand der Landwirtinnen und Landwirte honoriert, erwirtschaftet werden.

Die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ fordert

- eine ambitionierte Junglandwirteförderung,
- verlässliche politische Rahmenbedingungen, die den Landwirten auch künftig erlauben, in ihre Betriebsentwicklung zu investieren,
- Forschung und Entwicklung sowie eine gute Beratung und Weiterbildung, um das Innovationspotential familiengeführter Betriebe voll auszuschöpfen, damit diese Betriebsstruktur erhalten bleibt. Zudem fordert die Arbeitsgruppe
- eine gute landwirtschaftliche Infrastruktur und
- den Erhalt der niedersächsischen Dorfkultur.

9. LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG VOR DEM HINTERGRUND GLOBALER VERANTWORTUNG ENTGEGENWIRKEN!

Die Arbeitsgruppe hat auch die globalen Perspektiven der Land- und Ernährungswirtschaft in den Blick genommen. Die Mitglieder sind sich jedoch einig, dass diese Themen angesichts ihrer Komplexität und außerordentlichen Wichtigkeit nicht erschöpfend behandelt werden können. Dennoch wurden einige Aspekte thematisiert.

Niedersachsen ist als Importeur und Exporteur von Agrarprodukten global vernetzt und arbeitet eng mit Ländern auf der ganzen Welt zusammen. Auch das macht Niedersachsen zu einem erfolgreichen Agrarstandort. Die globale Ernährungswirtschaft steht vor dem Hintergrund einer rasanten Bevölkerungsentwicklung und steigendem Wohlstand in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie den damit verbundenen Ansprüchen vor einer großen Herausforderung. Weltweit leiden, so schätzt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), 925 Millionen Menschen an Hunger und Unterernährung. Niedersachsen hat auch eine globale Verantwortung. Trotz seiner durch klimatische Verhältnisse begünstigten Standortbedingungen kann das Land Niedersachsen nicht die ganze Welt ernähren. Gleichzeitig darf es die globale Perspektive und Verantwortung seines Handelns nicht übersehen.

Das Problem der Welternährung ist vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen nicht nur durch die Erschließung neuer Anbauflächen zu lösen. Effiziente Arbeitsweisen und die Verringerung von vermeidbaren Abfällen innerhalb der Wertschöpfungsketten bei Lebensmitteln sind Ansätze, die einen Beitrag zur Entschärfung des stetig wachsenden Ungleichgewichts im Hinblick auf die weltweite Lebensmittelverteilung leisten können.

Man geht davon aus, dass weltweit ein Drittel aller Nahrungsmittel im Müll landet. In Deutschland werden jedes Jahr pro Person um die 80 Kilogramm verzehrfähige Lebensmittel weggeworfen. Daher ist es auch Aufgabe der Agrar- und Ernährungspolitik in Niedersachsen, über alle Wertschöpfungsstufen hinweg bis hin zum Verbraucher Rahmenbedingungen zu schaffen, die Lebensmittelabfälle reduzieren sowie die Wertschätzung gesunder Lebensmittel in das Bewusstsein der Menschen zu bringen.

Um innerhalb der Wertschöpfungsketten von Lebensmitteln auch einen niedersächsischen Beitrag zum globalen Ernährungsproblem zu leisten, fordert die Arbeitsgruppe „Runder Tisch“ dazu auf,

- die globale Ernährungssituation nicht aus den Augen zu verlieren,
- Aufklärungsmodelle und Forschungsprojekte zu Verbrauchs- und Haltbarkeitsdaten auf Lebensmitteln zu fördern. Zudem fordert sie
- Konzepte zu fördern und zu bewerben, die dafür sorgen, dass Lebensmittel gut genutzt und weiter verwertet werden,
- anerkannte Projekte der Bundesregierung wie das Aufklärungsprogramm „Zu gut für die Tonne“ auch in Niedersachsen zu unterstützen sowie
- den Hunger in der Welt durch nachhaltige Projekte vor Ort mit dem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen. Ein Beispiel dafür ist die Beförderung politischer Entscheidungen in der Agrarpolitik der EU und der Bundesrepublik, die den Aufbau von Selbsternährungsprogrammen in Entwicklungsprojekten unterstützen und ermöglichen.

Nachwort

Mit diesem Beitrag kann der Prozess der Meinungsbildung selbstverständlich nicht abgeschlossen werden. Das vorliegende Papier soll als eine Art Zwischenruf verstanden werden. Es geht in erster Linie um die Akzeptanz, die für die landwirtschaftliche Arbeit wichtig ist, um das Aufzeigen von Zusammenhängen, um das Erinnern an Langzeitverantwortung in der Generationenfolge und schließlich auch um eine kluge zukunftsorientierte Politik.

Wir wünschen uns, dass das vorliegende Papier eine konstruktive Diskussion und den Dialog zwischen verschiedenen Interessensgruppen weiter anregt in der Politik, in der Landwirtschaft und vor allem in der Bevölkerung.

Anhang

1. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe
2. Referenten und Themen einzelner Sitzungen

1. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

Folgende Personen sind Mitglieder des Runden Tisches:
- Dr. Hermann Kues, Vorsitzender der Arbeitsgruppe (Staatssekretär a.D.)
- Uwe Baumert (Vorstandsmitglied NABU Niedersachsen),
- Helmut Dammann-Tamke MdL (Agrarpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag),
- Dr. Dr. h.c. mult. Gerhard Greif (Präsident der Tierärztlichen Hochschule Hannover),
- Barbara Haller (Verbrauchervertreterin),
- Heike Hauenschild (stellv. Präsidentin DHB-Netzwerk Haushalt, Berufsverband der Haushaltsführenden),
- Godehard Hennies (Geschäftsführer Wasserverbandstag e.V.),
- Ernst-August Hoppenbrock (Geschäftsführer eines Schweinezuchtunternehmens),
- Heinz Korte (Vizepräsident Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V.),
- Prof. Dr. Peter Kunzmann (Ethiker an der Tierärztlichen Hochschule Hannover),
- Gert Lindemann (Landwirtschaftsminister a.D.),
- Dr. Karl-Hinrich Manzke (Landesbischof, Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe),
- Anke Martens-Sick (Agraringenieurin M.Sc. und Verbrauchervertreterin)
- Frank Oesterhelweg MdL (stellv. Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag für den Bereich Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung; Umwelt und Klimaschutz),
- Barbara Otte-Kinast (Vorsitzende Niedersächsischer LandFrauenverband),
- Henner Schönecke (Geflügelhalter)
- Silke Willenbockel (Vorsitzende der Niedersächsischen Landjugend e.V.)
- Thore Carstens (Niedersächsische Landjugend e.V.)

Weiterhin standen uns folgende Gäste in einzelnen Punkten beratend zur Seite:
- Dr. Johan Altmann (Vorsitzender Tierschutzbeirat Niedersachsen)
- Prof. Dr. Andreas Hensel (Bundesamt für Risikobewertung)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Ansprechpartnerinnen in der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag:
- Lena Kühling, wissenschaftliche Mitarbeiterin der CDU-Landtagsfraktion
- Anna-Christina Wegner, Referentin der CDU-Landtagsfraktion für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung; Umwelt und Klimaschutz

2. Referenten und Themen einzelner Sitzungen

Folgende Sitzungen fanden im Rahmen des „Runden Tischs“ statt:

1. Sitzung vom 28.03.2014
Thema:
Konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe
Inhalte:
Kennenlernen sowie Formulierung von Erwartungen und Forderungen an den Runden Tisch

2. Sitzung vom 16.05.2014
Thema:
Leistungen und Herausforderungen der Landwirtschaft
Inhalte/Referate:
- Dr. Gerhard Greif (Tierärztliche Hochschule Hannover): „Entwicklung von Landwirtschaft und Gesellschaft und die sich daraus ergebenen Herausforderungen“
- Prof. Dr. Kunzmann (Tierärztliche Hochschule Hannover): „Entwicklung von Landwirtschaft und Gesellschaft, Veränderung des Verhältnisses zu Landwirtschaft und Tieren“
- Heinz Korte (Vizepräsident Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V.): „Chancen und Errungenschaften der modernen Landwirtschaft“

3. Sitzung vom 02.06.2014
Thema:
Nährstoffproblematik, Tierschutz
Inhalte/ Referate:
- Godehard Hennies (Wasserverbandstag e.V.): „Nährstoffproblematik und Wasser in Niedersachsen“
- Friedrich-Otto Ripke (Staatssekretär a. D., Interessensverband Niedersächsischer Geflügelwirtschaft): „Tierwohl in der Geflügelwirtschaft“
- Dr. Conrad Welp (Verein zur Förderung der bäuerlichen Veredlungswirtschaft e.V.): „Tierschutzlable und Initiative Tierwohl“
- Dr. Johan Altmann (Tierschutzbeirat): „Tierwohl und niedersächsischer Tierschutzplan“

4. Sitzung vom 23.06.2014
Themen:
„Der endliche Faktor Boden“, Handel
Referate:
- Thorsten Hiete (Niedersächsische Landgesellschaft): „Landwirtschaft in der Fläche - Unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte des Faktors Boden“
- Prof. Dr. Ludwig Theuvsen (Universität Göttingen), „Handel als Schnittstelle zwischen Produktion und Verbraucher – Sicht der Wissenschaft“
- Dr. Frank Thiedig (EDEKA), „Handel als Schnittstelle zwischen Produktion und Verbraucher – Sicht des Einzelhandels“

5. Sitzung vom 14.07.2014 (Werkstattgespräch)
Thema:
Die Zukunft der Landwirtschaft - Herausforderungen, Aussichten, Lösungen
Referate:
- Dr. Maria Flachsbarth MdB (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft): „Tiere in der Gesellschaft: Entwicklung zum Familienmitglied oder Nahrungsmittel?“
- Udo Pollmer (Europäisches Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften e.V.): „Landwirtschaft-Verbraucher, Verbraucher-Landwirtschaft – ein ambivalentes Verhältnis jetzt und in Zukunft?“
- Teresa Ungru (Studentin und Hofnachfolgerin): „Mein Betrieb in der Zukunft - eine junge Landwirtin analysiert ihre Perspektiven“

6. Sitzung am 22.09.2014
Thema:
Entwurf Konzeptpapier diskutieren und überarbeiten
Inhalte:
Diskussion des ersten Entwurfs für das Konzeptpapier mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe

Ihre Ansprechpartner

Ansprechpartner zum Thema Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung in der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

Frank Oesterhelweg
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Helmut Dammann-Tamke
Agrarpolitischer Sprecher

Lena Kühling
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Betreuung Runder Tisch

Anna-Christina Wegner
Wissenschaftliche Referentin für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung; Umwelt und Klimaschutz

Janina Kaevel
Sekretariat für den Bereich Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung; Umwelt und Klimaschutz

Telefon: 0511 3030 4122
Fax: 0511 30303 4848
E-Mail: landwirtschaft@cdu-fraktion-niedersachsen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
CDU-Fraktion
im Niedersächsischen Landtag
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover

V.i.S.d.P.:
Jens Nacke MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

E-Mail:
info@cdu-fraktion-niedersachsen.de

Internet:
www.cdu-fraktion-niedersachsen.de

Konzept, Redaktion:
Frank Oesterhelweg
Anna-Christina Wegner
Lena Kühling
Anna Anding

Layout:
neusta communications GmbH

Druck:
Rautenberg Druck GmbH

Bildernachweis:
dpa Picture - Alliance GmbH
Titel - © Tobias Fritz - Fotolia.com
S. 15 - © thingamajiggs - Fotolia.com